



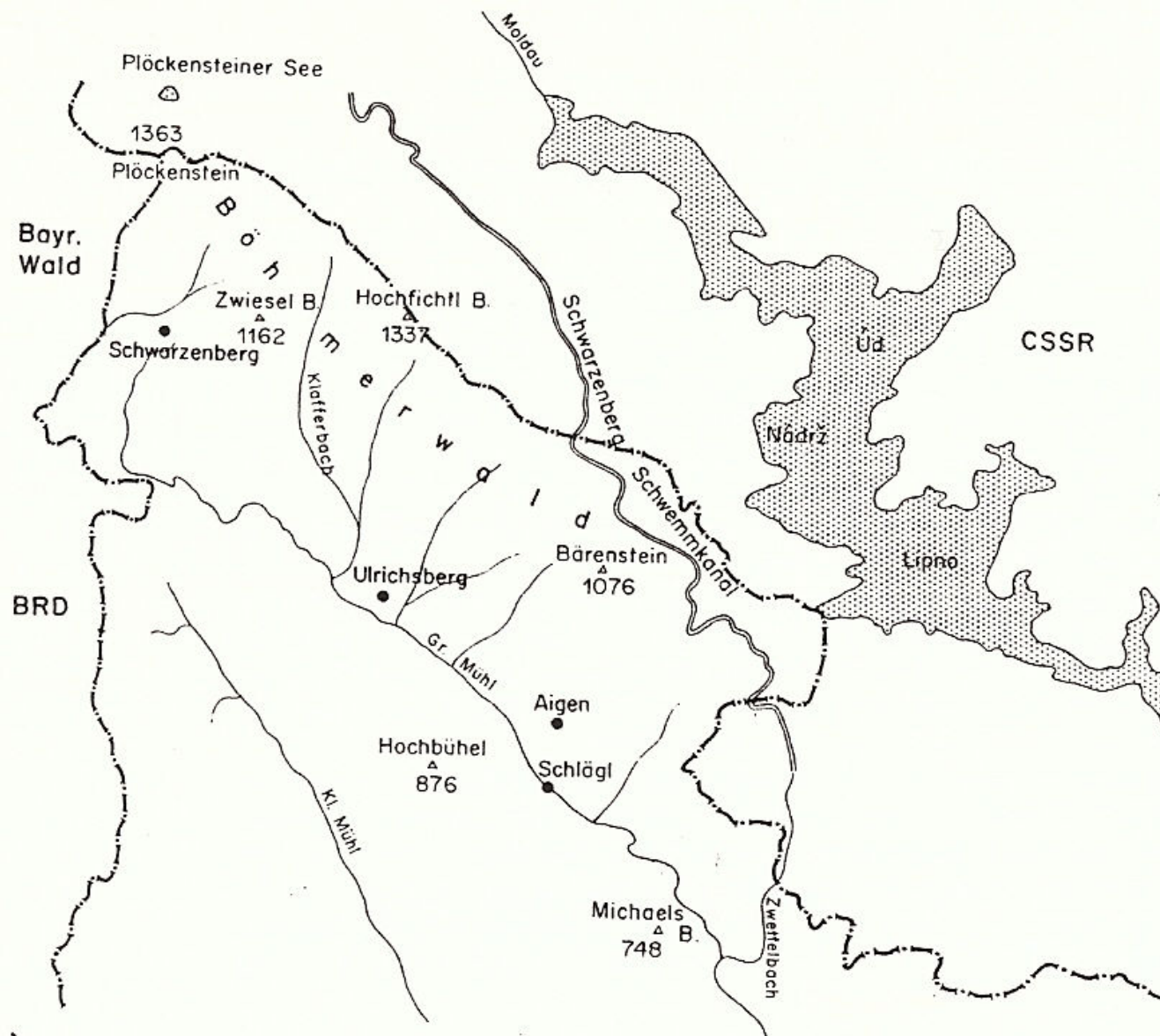
2018

1218



**800
JAHRE**

PRÄMONSTRATENSER
Chorherrenstift Schlägl



Übersichtskarte

Die Zeit der Rodung

- 1221 beginnen die ersten Rodungen im Tal der Großen Mühl
- Friedrich II. gewährt Steuerfreiheit auf 10 Jahre allen, die sich ansiedeln.
- Ab 1253 Schenkungen durch die Rosenberger bei Krummau.
- 1522: Ankauf des Gebietes vom Klafferbach bis zur bayrischen Grenze.

- Beginn 16. Jahrhundert: Der Wald ist in jene Bereiche zurückgedrängt, wo wir ihn heute finden.
- Waldnutzungen in siedlungsnahen Bereichen durch intensiven Eintrieb von Rindern und Schweinen, Streunutzung und Entnahme von Brenn- und Bauholz.
- Für das Stift hatte der Wald keine wirtschaftliche Bedeutung.
- Ab 1638: Glashütten

- Nutzung der Wälder durch die Hüttenmeister und Aschenbrenner.
- Plünderung – aber keine Kahlschläge.
- Nachfolgebestände waren naturnahe Fi-Ta – Bu Mischungen.
- Ungleichaltrig und vielschichtig.

WILDABSCHUESSE STIFT SCHLÄGL 1636 - 2000

Zeitraum	Bär	Wolf	Luchs	Rotwild	Rehwild	Auerwild	Birkwild	Haselwild
1635 - 1682	21	13	3	282	43	130	0	665
1700 - 1750	7	22	16	1.733	303	41	0	153
1751 - 1800	11	0	40	2.464	1.219	281	0	709
1801 - 1850	10	0	4	49	3.043	407	20	2.918
1851 - 1900	0	0	0	0	4.664	572	109	1.910
1901 - 1950	0	0	0	0	8.102	402	125	285
1951 - 2000	0	1	0	560	9.182	15	7	58
Summe 1635 - 2000	49	36	63	5.088	26.556	1.848	261	6.698

Die Zeit der großflächigen Exploitationen (1767 – 1875)

- Abt Siard II. schließt einen Vertrag mit dem Hochstift Passau: 6000 Klafter Brennholz werden auf der Großen Mühl geschwemmt.
- 1777: Kommission stellt schwere Mängel fest.
- Gründung von Holzhauersiedlungen

- 1787: Fürst Schwarzenberg erwirbt das Schwemmprivileg auf der Großen Mühl.
- 1789: Das Stift Schlägl wird verpflichtet, den Kanal durch seine Waldungen bauen zu lassen und für 30 Jahre jährlich 5.000 Klafter Brennholz zu liefern.
- Wirtschaftlicher Verlust durch festgesetzte Preise.
- Ab 1822: Kontrakt über die Mitbenützung des Kanals – Schwemme wurde selbständig durchgeführt (bis 1891)



- Nutzungen erfolgten auf größerer Fläche und immer intensiver.
- Fichte wurde in der Verjüngung bevorzugt.
- Die Tanne fehlte in den Folgebeständen.
- Wo keine Verjüngung kam, wurden Schneesaaten angewendet.
- Holzknappheit in den Städten und steigende Preise machten eine Holznutzung in den Stiftswäldern interessant.

Zeit nachhaltiger Forstwirtschaft

- 1875: erste Forstinventuren beschrieben einen desolaten Waldzustand
- Die aus Naturverjüngung entstandenen Bestände waren lückig, gleichaltrig und gleichförmig.
- Bestandespflege war unbekannt.
- Bestandesbegründung hatte vor 1860 keine Bedeutung.

- 1914: Kritik an den Fichtenaufforstungen.
- Weitgehende Verlust der Tanne berührte das waldbauliche Denken nicht.
- Die Sorge galt der Buche.
- Umstellung auf Schirmschlag – Förderung der Buche.
- Ab 1920: Beginnende Erschließung der Wälder.
- Ab 1943: Umstellung auf Femel/Saumschlagbetrieb – um den Nadelholzanteil zu heben.

- Ab 1960: Räumungsverbot über der Naturverjüngung mit zunehmender Tendenz zur Zielstärkennutzung (Reiniger).
- Zeit der Glashütten: regellose Plenterung:
– Fi-Ta-Bu.
- 1760 bis 1860: große Eingriffsstärke: Fi-Bu.
- 1860 bis 1914: Kahlschlagbetrieb mit Fi-Aufforstung.
- Ab 1914: Schirmschlagbetrieb: Bu
- Ab 1943: Femel/Saumschlag: Fi-Bu.



